



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben vnd Wandel Der Ehrwürdigen Dienerin Gottes
Johanna Maria Bonhomin von Vicentz gebürtig/
Closter-Frawen deß H. Benedictiner-Ordens/ bey St.
Hieronymo zu Bassan**

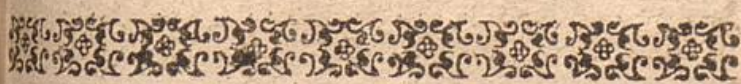
Garzadoro, Alberto

Saltzburg, 1679

Das 3. Cap. Ein verlohner Ring würdet vermittelst jhrer miraculosischer
Weiß widerumben gefunden.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37341

Leib zurück beruffen worden; dann dorten wäre sie der
 Gnad Gottes vnd des Himmels versichert gewesen/ wel-
 che Gewißheit sie jetzt mit mehr hätte; bezeugte dabey / sie
 wäre vil lieber in derselben Finsternuß verbliben / als daß
 sie widerumben in das gefährliche Liecht der Welt kom-
 men / allwo sie anjetzt die Hauptsäch / nemlich die See-
 ligkeit selbst noch verschertzen könnte. Die Johanna
 antwortet mit disen Worten. Es ist der Willen Gt-
 tes gewesen / daß ihr mich überleben sollet. Wassen auch
 beschehen / wie sie dann annoch im Leben ist. Hinente-
 gegen ligt jetzt im selbigem Orth / wo der Donner einge-
 schlagen die Mutter Johanna begraben / villeicht auß son-
 derer Schickung Gottes / welcher den Leib seiner Dienes-
 tin / mit einer so gloriwürdigen Gedächtnuß ehren wol-
 len.



Das 3. Capitel /

Ein verlohener Ring würdet
 vermittelt ihrer miraculösischer Wei-
 se widerumben gefunden.

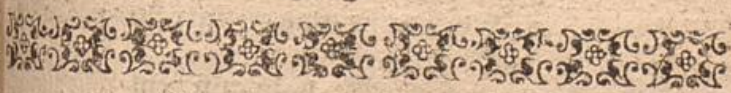
Es reiste einmahl auff Bassan / Herz Vicenz Moretti
 vti von Treviso begleitet von seiner Ehe / Freuen An-
 ula vnd anderen mehr Geferten die Mutter Johanna zu
 besuchen / mit welcher sie eine heilige Kundschaft hetten.
 Nachdem Herz Moretti sambt den seinigen im Kloster an-
 kommen / hat sie die Dienerin Gottes ihrem Brauch nach
 mit grosser Lieb empfangen / vnd ihnen eine bequeme Woh-
 nung einraumben lassen. In Zeit als sie sich allda auff
 gehalten / erlustigeten sie sich mit spaziren / vnd Besichti-
 gung terner Sachen / was immer selbige Gegend seltsams
 gehabt / vnd des Gedencens würdig gewesen. Es be-
 gab

gab sich vnter andern einmal / als sie für Spaß in der Gutschen aufffahreten / daß die Frau Angela gewahr wurde / einen guldinen Ring / mit einem rothen Stein / eines zimlichen Werths ab dem Finger verlohren zu haben. Zu deme müsten Herr vnd Frau wegen des gefährlich vengen Wegs von der Gutschen absteigen / vnd zu Fuß dher spazieren. Bald darauff fielen der Gutscher / weiß auß was Unglück / vom Sitz / von welchem auß er d Pferd regierte / Als nun dieselben verspürt / daß sie Jamloß wären / seynd sie dermassen vnfinniger Weis mit d lahren Gutschen fortgesprungen / daß sie gleich alsobalden zu Scheitern gingen.

Das ärgste ware / daß die Pferd gegen ihrer Herrschafft / so vor dem Wagen gingen zugesprungen / weil sie wegen Enge des Weegs nit könnte außweichen / in größter Gefahr gestanden / armsseeliger Weis geschrien vnd zertreten zu werden. Jedoch ist entlichen alles nit ne einigen Schaden abgangen; wie dann die Pferd leicht von einer vnrichtbaren Hand eingehalten / sich dem Gehorsamb ihres Regenten vnd Führers widerumben untergeben haben. Weiln aber die zertrimmerte Gutschen nit mehr zugebrauchen ware / mußte die Herrschafft mit einem Damen-Wagen für lieb nehmen / auß welcher sie mit schlechtem Lust / sonderlich wegen des erlittenen Unglücks den übrigen Weeg nacher Bassan gemacht. Wo sie sich widerumben zur Mutter Johanna begab / vnd von dero gleich alsobalden alle Umbständ vernamen / was für Gefahr vnd Vngelegenheiten ihnen vnd Leuten vnd den ihrigen auß dem Weeg begegnet / ehe sie hievon einziges Wörtlein verlohren / oder gesagt. Waches sie auch also wahr zuseyn bestättet / vnd noch erzehlt den Verlust des Rings / dene sie wegen des engen vnd verwirten Weegs nit mehr zuseuchen / vnd zu finden wußten. Die Mutter sagte hierüber mit tröstlichem Mund / sie sollen getröst seyn / sie werden über Heines ihren Ring widerumben finden.

Von dannen begaben sie sich widerumben in ihre

Bestes Quartier / vnd siele ihnen ein / er möchte velleicht
 der Frauen im Hauß entfallen seyn. Durchsuchten
 deswegen alle Verther vnd Winkel mit genauestem Fleiß/
 sonderlich aber in jenem Zimmer / welches sie mehr dann
 andere bewohnten // also daß kein Hand breit darinnen
 wart / so sie nit außgesucht hetten. Der Ring aber
 wurde gleichwol nit gefunden / derentwegen ist selbiger
 Tag etwelchermaßen mit Verdruß abgelassen. Den
 andern darauff gefolgtten Morgen / als die Frau Angela
 auß dem Zimmer gingen / ersabe sie ohngefehr ihren Ring
 auß einem Stein ligen / bene sie den vorigen Tag wol hunz
 vermal überklaubt / vnd besehen. Darumben selbige
 Eheleuth mit grosser Verwunderung Gott vnd sein Diez
 mein Johanna gelobt vnd beyden Danck gesagt: Schöpffz
 ten auch von ihrer wunderlichen Heiligkeit / ein grosse
 Meynung vnd Hochschätzung.



Das 4. Capitel/

Ein Edelmann erhaltet von
 Gott / vermittelst Ihrer / Mann-
 vnd Weibliche Leibs-Erben.

Der Bartholome Mejara / ein edler Paduaner / lebte
 in grossen Kummer / indeme er nach 32. im Ehe-
 stand zugebrachten Jahren / das Glück nicht gehabt / ein
 manlichen Leibs-Erben zu überkommen. Sein Leud
 wurde verdoppelt / durch den hinnachgefolgten Todtfall
 seiner liebsten Ehefrauen ; welche voll der Tugenden/
 vnd derentwegen aller Liebe würdig ware. Auff disen so
 theuren Verlust / erzeigete sich der gute Herr ganz trau-
 rig vnd verdrossen ab allen Dingen / sangte nunmehr an
 alle Hoffnung zu verlieren / eines so hoch verlangten Er-
 bens

¶